

Presseinformation

BUND Naturschutz in Bayern e.V.

Ortsgruppe Frankenwald Ost

Bad Steben-Berg-Geroldgrün-Issigau-Lichtenberg-Naila-Selbitz-Schwarzenbach a.W.



lfd. Nr.: PI-067-2023 (3-Seiten) 02.02.2023
Sperrfrist: keine
V.i.S.d.P.: Pressereferent der Ortsgruppe
Leonhard Crasser
für Rückfragen: eMail: familie@crasser.eu
Tel: 09282/39238
Mobil: 0160/90948741
Belegexemplar erbeten

Die Bürger haben es in der Hand

Eine gute Recyclingquote entsteht ganz am Anfang des Verwertungsweges

Dörnthal/Selbitz: Die Ortsgruppe Frankenwald Ost des BUND Naturschutz in Bayern e.V. wollte es genau wissen: Zum Thema Recycling von Verpackungsmüll lud sie dazu Vertreter der größten Sortieranlage in Nordbayern ein. Katrin Böhme und Lars Hillebrand von der Böhme GmbH Wertstoffeffassung aus Rehau plauderten zum Thema dann auch aus dem Nähkästchen, oder besser gesagt, aus dem Recycling-Container. 220 kg Verpackungsmaterial, davon 40 kg Plastik, entsorgt jeder Einwohner in Deutschland pro Jahr. Wobei das Wort „entsorgt“ nicht heißen soll, dass man damit seine Entsorgen-Sorgen los ist. Entscheidend für eine gute Recyclingquote ist das eigene Verhalten und das Wissen um die weiteren Verarbeitungsprozesse, die folgen. Das Beste ist immer Abfall- und Verpackungsvermeidung. Was nicht entsteht, muss auch nicht entsorgt werden. Doch die 25 Lkw-Züge, die täglich die Sortieranlage erreichen, sprechen für sich. Es leuchtet ein, dass diese Menge nicht mehr von Hand sortierbar ist. Infrarot-Strahler leuchten stattdessen auf den endlosen Materialfluss, der über das zurückgeworfene Restlicht verrät, um welches Material

es sich handelt und in Sekundenbruchteilen zu der richtigen Reinfraction ausgeblasen wird. So werden PE, PP, PS und andere Kunststoffe sortenrein getrennt. Metalle wie Eisen werden magnetisch entnommen. Aluminium durch Wirbelstrom ausgewirbelt. Doch dieser fein ausgeklügelte Trennungsprozess wird leider viel zu oft gestört. Dinge die keine Verpackungen sind oder Verpackungen die zusammenhaften, wie Joghurtbecher mit nicht abgezogenem Aludeckel, Margarinebecher mit anhaftender Papierhülle und vieles mehr. Alles Dinge die eine Reintrennung verhindern und damit unnötig in der Verbrennung landen. Verpackungsmüll der ineinander gestopft wurde, um Platz zu sparen, wird genauso zum Quotenkiller, wie große Folien (Silofolien) oder Netze, die sortierbare Ware auf den Förderbändern abdecken oder sich verfangen und den Sortierprozess stören. Je lockerer die sortenreinen Fraktionen über das Band laufen, desto besser klappt das mit dem Recycling. Wenn die Infrarotscanner schwarz sehen, ist das sprichwörtlich gemeint, denn schwarze Kunststoffe reflektieren kein Licht und werden so nicht erkannt. Also am besten nichts kaufen mit schwarzer Verpackung. Der Bürger hat es in seiner Hand: Beim Einkauf und am Container der Recyclingquote zu neuen Höhen zu verhelfen.



Katrin Böhme (links) mit Lars Hillebrand (Mitte) freuten sich über ein Körbchen mit Biolebensmitteln für Ihren Vortrag, übergeben von Klaus Schaumberg (rechts).

Bild: Leonhard Crasser

- Ende der PI -